



Mag. Wolfgang Lusak – Lobby der Mitte

DIE PARTEICHEFS AM MITTELSTANDS-PRÜFSTAND

ÜBER DIE CHANCEN DER PARTEIEN MIT
MITTELSTANDSPOLITIK ZU PUNKTEN

Der Mittelstand ist nicht nur die Einheit der Klein- und Mittelbetriebe sowie Selbständigen, er ist viel mehr auch die ein Drittel der Österreicher umfassende Gemeinschaft der Werte „Leistung, Eigentum, Nachhaltigkeit und Fairness“. Er ist es, der dieses Land mit seinen Innovationen und Steuern, seiner Verbundenheit mit der Bevölkerung zusammenhält. Ausgewogen handelnde Politiker achten ständig auf diese Gemeinschaft jenseits populistischer Links- und Rechts-Ideologien. Um auch die Spitzenpolitik auf die uns alle erhaltenden Leistungen und Bedürfnisse des Mittelstandes aufmerksam zu machen und den Menschen die Wahl zu erleichtern, habe ich die Chiefs der Nationalrats-Parteien zum Interview gebeten. Lesen Sie hier einen kritischen Vergleich der Parteichef-Aussagen.

Ziel meiner Interviews war es, der Dominanz der emotionalen Top-Themen Asylwelle, Terrorabwehr und Mindestsicherung entgegenwirkend, die Ernsthaftigkeit der Parteien in Bezug auf ihre Wertschätzung und ihren Einsatz für den Mittelstand als politische Zielgruppe auszuloten, zu vergleichen und zu bewerten. Dafür wurden allen Parteichefs grundsätzlich immer die gleichen Fragen gestellt.

Vier der persönlich befragten Parteichefs – Lunacek, Strache, Strolz und Lugar – sehen den Mittelstand als außerordentlich wichtige Zielgruppe und als Träger der Wirtschaft. Nicht

verwunderlich sehen sie den Mittelstand als von den jeweils anderen, vor allem aber der Koalitionsregierung zu wenig beachtet und daher von ihnen selbst wo und wie es nur geht unterstützt. Dabei erstecken sich die Hauptbotschaften von einer sich sehr identifizierenden „Wir sind ja Mittelstand“-Behauptung (besonders von FPÖ und NEOS) bis zu einer sachlich-wohlwollenden Haltung (wie bei den GRÜNEN und dem nun verschwindenden Team Stronach). Nur die SPÖ mit Bundeskanzler Kern verweigerte sich prinzipiell der Verwendung des Begriffs Mittelstand – mit dem sie nur die EigentümerIn-

nen von KMU verbindet – durch den Anspruch, die „Mittelschicht“ zu vertreten. Es wäre aus SPÖ-Sicht „wenig zielführend, nach Erwerbsformen zu unterscheiden“. Sebastian Kurz wollte mit Hinweis auf sein noch in Entwicklung befindliches Parteiprogramm kein Interview geben – ich habe dennoch seine bisherigen relevanten Aussagen in diesen Vergleich aufgenommen und ihm am Ende dieses Artikels auch noch ganz persönlich darauf angesprochen, dass seine „Neue ÖVP“ eines ganz deutlich macht: Es gab und gibt auch eine „alte ÖVP“.

Parteichefs am Mittelstands-Prüfstand

Auch wenn das Team Stronach nicht mehr antritt: Robert Lugar (nun wieder bei der FPÖ) war ein kompetenter, etwas abgeklärter Interview-Partner, der den Mittelstand als wichtigste

Staatsstütze bezeichnete und trocken analysiert: „Er ist stark in der wirtschaftlichen Leistung und schwach in der politischen Durchsetzung, er kann nicht vor Steuern flüchten. Er

wird wie ein Lasttier behandelt, das immer bis zu seinen äußersten Grenzen belastet wird.“



Heinz Christian Strache

war gut vorbereitet, hatte alle relevanten Zahlen und Aussagen zur Hand, stellte sich als den Beschützer der Leistungsträger, Steuerzahler und KMU dar und wettet gegen „die Unterstützung der in geschützten Bereichen Tätigen und der Sozialhilfeempfänger“, dort flössen die Steuereinnahmen aus dem Mittelstand hin, „dagegen treten wir auf, wir setzen uns für mehr Leistungsgerechtigkeit

ein.“ Sein Hauptvorwurf an die bestehende Regierung: „Statt Leistungsanreize für zukünftiges Wachstum zu setzen, wird eine leistungsferne Anspruchsgesellschaft gefördert, in der Schule werden zukünftige Arbeitslose regelrecht gezüchtet. KMU und Nahversorgung werden benachteiligt, Beispiel sei die Registrierkassenpflicht und Besteuerung im Vergleich zu Konzernen!“



Matthias Strolz

brachte viel Leidenschaft für Mitte und Mittelstand in seine Antworten und formulierte fast unisono mit den anderen Oppositions-Parteichefs: „Mittelstand wird als Lobby immer schwächer, weil die Regierung – jahrzehntelang von Rot-Schwarz dominiert – nur so tut, als ob sie für den

Mittelstand eintreten würde, ihn de facto aber immer mehr benachteiligt und ausbeutet.“ Strolz weiter: „Wir leben Mittelstand ehrlich und mehr als die anderen. Wir wollen auch die emotionale Heimat des Mittelstands werden – gebt uns bitte dafür noch etwas Zeit.“



Ulrike Lunacek

betonte im Interview die Bedeutung des Mittelstands als „verantwortungsvolles und innovatives Rückgrat unserer Wirtschaft und Basis unseres Wohlstandes“. Sie sprach auch – so wie die anderen Oppositions-Parteien – die Forderungen nach Lohnnebenkosten-Senkung, verstärkter Forschungsförderung („KMU's gegenüber Großunternehmen nicht

benachteiligen“), besserer Alternativfinanzierung und „echter“ Gewerbeordnungs-Reformen aus. Insbesondere wollen sich die GRÜNEN der sozialen Absicherung der „oft in prekären Verhältnissen arbeitenden“ Klein-Unternehmen widmen. Es ginge ihr nicht um „schöne Worte“, sondern um „sinnvolle Inhalte“.





Christian Kern

umschiffte meine Fragen zumeist mit der Aussage: „Unsere Zielgruppe ist die erwerbstätige Mittelschicht, die - ob selbständig oder unselbständig - einen gewissen Lebensstandard erarbeitet hat und heute unter immer stärkeren Druck gerät.“ Er sieht seine SPÖ als einzige Mittelschichts-Partei: Wir sind für die LeistungsträgerInnen da, jene 95 Prozent, die jeden Tag

früh aufstehen, arbeiten gehen und sich anstrengen müssen. Für diese 95 Prozent machen wir Politik.“ Als entsprechende SPÖ-Leistungen verweist er auf Steuerreform, Bildungsreform, Gemeinden-Investitionspaket aber auch auf die KMU-Investitionszuwachsprämie, Lohnnebenkostensenkung, Forschungsförderung etc.



Sebastian Kurz

Um auch ohne Interview etwas über Sebastian Kurz's Positionen sagen zu können, habe ich aus seiner Website und den gerade präsentierten Ausschnitten aus seinem Wirtschaftsprogramm ein paar für den Mittelstand relevante Aussagen herausgesucht: „Ich bin für Leistungsorientierung: Man wird für das geschätzt, was man tut und nicht, was man ist.“ Über Eigenverantwortung: „Der Mensch ist sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber für seine Handlungen verantwortlich. Er soll seine Entschei-

dungen selbst treffen und seine Talente frei entfalten.“ Zu Wirtschaft: „Österreich braucht eine niedrige Steuer- und Abgabenquote und weniger Bürokratie. Die Regierung muss sparen, unverantwortliche Förderungen reduzieren und den Wirtschaftsstandort stärken.“ Zur Politik: „Wir glauben fest daran, dass es eine neue politische Kultur in unserem Land braucht - weg von faulen Kompromissen und politischem Tauschhandel.“



Wer politisch profitieren wird

Meine Zusammenfassung: SPÖ und ÖVP sind gemeinsam für die schlechter werdenden Rahmenbedingungen für den Mittelstand, die KMUs und Freiberufler, verantwortlich. Kern zielt in dem Zusammenhang weniger auf eine Wertegemeinschaft Mittelstand als auf die numerische Zielgruppe Mittelschicht ab. Kurz verspricht immerhin eine neue Bewegung und neue ÖVP - wie viele konkrete Leistungen für den Mittelstand in seinem Programm stecken werden, ist noch abzuwarten. Die Oppositionsparteien tun sich leicht eine Pro-Mittelstands-Haltung zu behaupten, sie ha-

ben noch keine oder nur sehr partiell Regierungsverantwortung übernommen. In ihrer öffentlich sichtbaren Kommunikation - für die sie ja auch verantwortlich sind - steckt nur sehr wenig Mittelstand. Man muss der Opposition aber zugestehen, dass sie alle in der parlamentarischen Arbeit schon viele mittelstandsfreundliche Anträge eingebracht haben, vielleicht die NEOS, die FPÖ und das Team Stronach etwas mehr als die GRÜNEN. Letzteren und den NEOS muss man außerdem zu Gute halten, dass sie sehr starke Unterstützer von innovativen und nachhaltigen Star-

tups sind. Allen - Regierungs- und Oppositionsparteien - muss man aber vorhalten, dass sie mit Partikular- und Klientel-Politik keine ganzheitliche Linie haben und sich generell zu wenig gegen die Aushöhlung des Mittelstandes einsetzen. Denn der Mittelstand will nicht mehr der nützliche Idiot sein, der rücksichtslosen Konzernen, im geschützten Raum Arbeitenden und Mindestgesicherten, ein gutes Leben beschert. Eines steht fest: Diejenige Partei die sich jetzt noch am klarsten für die Ziele und Werte des Mittelstands engagiert wird davon sehr profitieren.



Sebastian Kurz und der „Neuen ÖVP“ ins Stammbuch geschrieben

Die Begeisterung der Bevölkerung für Sebastian Kurz hat wohl viel mit seiner persönlichen, jugendlichen Ausstrahlung, seinem mutig und intelligent wirkenden Stil ohne große Seitenhiebe zu tun. Auch in der Wirtschaft und insbesondere dem Mittelstand regt sich nach viel Enttäuschung in den letzten Jahrzehnten wieder Hoffnung durch die von ihm proklamierte neue ÖVP.

Die KMUs und Selbständigen mit all ihren Mitarbeitern haben ja besonders viel leiden müssen. Wachsende Bürokratie, Steuer-Ungerechtigkeit, Kapitalnot, ungeeigneten Nachwuchs, Beamten-Privilegien etc. konnten sie mit Fortdauer der Rot-Schwarzen Koalition nicht mehr nur „den Sozialisten“ zuordnen. Sie sahen auch die Mitverantwortung ihrer „angestammten“ Partei. Sie erleben eine wachsende Umverteilung von Mitte zu Reich und Arm. Als ganz

schlimm wird die Nahversorgung vernichtende Registrierkassenpflicht, der Sozialpartner-Wahnsinn höherer Mindestlöhne ohne Arbeitszeit-Flexibilisierung, aber auch der tägliche existentielle Zwang zu strafbaren Handlungen, wie z. B. Verfälschung von Arbeitszeit-Aufzeichnungen, empfunden. Sie kommen sich als die neue, ausgebeutete Arbeiterklasse vor, welche die wachsenden Vermögen der Konzerne und zunehmende Arbeitsunwilligkeit von Mindestsicherungs-Beziehern ermöglicht. Sie brauchen keine Förderungen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Ihre Verzweiflung und ohnmächtige Wut war einer der Hauptgründe für die Wählerverluste der „alten ÖVP“. Das hat auch die Bevölkerung gemerkt: 63% der Österreicher halten den Mittelstand für sehr wichtig aber nur 20% für einflussreich. 19% der Menschen sehen keine der aktuellen

Parteien als für den Mittelstand wählbar an.

Deshalb glaube ich, dass sich die „Liste Sebastian Kurz“ mit der „neuen ÖVP“ sehr klar von den Fehlern und Schwächen der „alten ÖVP“ distanzieren sollte. Ich lege Sebastian Kurz nahe, sich für die bisherige Benachteiligung des Mittelstandes die Koalitions-Regierung zu entschuldigen und in sein Programm eine völlig neue, sich der staatstragenden Kraft des Mittelstands bewusste Wirtschaftspolitik aufzunehmen. Das könnte das Vertrauen von 32% der Wähler gewinnen, die sich der Wertgemeinschaft Mittelstand zugehörig fühlen und sehr wahrscheinlich wahlentscheidend sind – jetzt und in der Zukunft.



Mag. Wolfgang Lusak

hat als Manager und Geschäftsführer in Konzernen (Unilever, Gillette, BP) und Verbänden (als erster Chef der Österreichischen Weinmarketing-Gesellschaft) durchsetzungsstark gearbeitet. Jetzt ist er als Berater und Coach von Führungskräften in Unternehmen, Kooperationen, Verbänden und NPOs erfolgreich tätig. Wolfgang Lusak hält Vorträge und schreibt Artikel über Management, Marketing, Wirtschaftspolitik und Persönlichkeitsentwicklung in Medien wie KURIER, Medianet, Bürgermeisterzeitung und „die wirtschaft“. Er ist Experte für den Mittelstand und Partner des SENAT DER WIRTSCHAFT im Rahmen der MITTELSTANDS-ALLIANZ.